

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 45 (1967)
Heft: 9

Rubrik: Das Central-Comité vor hundert Jahren und Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abgeordnetenversammlung und Zentralfest des SAC am 14./15. Oktober 1967

Sehr geehrte Gäste und Abgeordnete,
liebe Clubkameraden von nah und fern,

Mit diesem Jahr läuft die dreijährige Amtszeit des Berner Central-Comités 1965 bis 1967 ab. Deshalb fällt unserer Sektion die grosse Ehre zu, die Abgeordnetenversammlung, verbunden mit dem Zentralfest 1967, in Bern zu organisieren. Und bald schon werden wir ein neues Central-Comité zu seiner Wahl beglückwünschen können. Wir freuen uns, Sie alle in unserer Stadt herzlich empfangen zu dürfen, und hoffen sehr, dass Sie hier angenehme und erlebnisreiche Stunden verbringen werden.

Gerne benützen wir die Gelegenheit, Ihnen anhand der vorliegenden Septembernummer unserer Clubnachrichten einen kleinen Einblick in unser Sektionsleben zu geben. Wie es sich gehört, wurde dieses Heft dem besonderen Anlass entsprechend festlich gestaltet und etwas umfangreicher als üblich herausgegeben. Das Titelblatt mit dem Münsterturm und den Berner Alpen stammt von unserem Clubmitglied Fred Oberli; im Hauptartikel ruft unser Sektionsnachrichten-Redaktor in Erinnerung, welche Aufgaben sich dem Schweizer Alpenclub zu Beginn seines Wirkens stellten, wie sich diese im Laufe der Zeit geändert haben und wie sie bis heute doch recht vielfältig geworden sind.

Auch die Fliegerei im Gebirge kommt zur Sprache. Mit ihr hat sich der SAC gerade in den vergangenen Jahren häufig auseinandergesetzt, und er wird es auch in Zukunft noch oft tun müssen. Einerseits möchte ja die grosse Mehrheit von uns, dass der Touristikfliegerei im Gebirge Einhalt geboten wird. Andererseits aber dürfte heute kaum jemand gewillt sein, auf die Leistungen zu verzichten, welche tüchtige Piloten mit ihren Maschinen bei der Bergung von Verunfallten und bei der Versorgung abgelegener Hütten erbringen.

Um Ergebnisse zu erzielen, welche für alle Beteiligten tragbar sind, ist gegenseitiges Verständnis bei den Verhandlungen unbedingt notwendig. Gerade bei den Bergungsaktionen wird es auch in Zukunft vorwiegend auf den Einsatz des *Menschen* – der Bergführer, der SAC-Mannschaften – ankommen. Dieser kann in schwer zugänglichem Gelände und bei schlechten Witterungsverhältnissen nie ersetzt werden. Durch den Einsatz des Flugzeuges aber wird eine Rettungsaktion unter günstigen Voraussetzungen wesentlich erleichtert. Für den Verunfallten kann damit Zeit gewonnen werden, die Leben bedeutet.

Bernhard Wyss
Präsident der SAC-Sektion Bern

Das Central-Comité vor hundert Jahren und Heute

Nachdem wir in der letzten Ausgabe der Clubnachrichten die Vorgeschichte des SAC etwas beleuchtet haben, wollen wir nun vorerst die Probleme der ersten Central-Comités näher betrachten. Es sind zum Teil die gleichen, welche sich heute noch stellen. Im Laufe der Jahrzehnte sind aber noch viele neue dazugekommen, und die Akzente haben sich stark verlagert. Manche Postulate aus der Pionierzeit konnten als erledigt abgeschrieben werden; neue, anfänglich nicht voraussehbare Aufgaben sind dafür in den Vordergrund getreten.

An der Gründungsversammlung in Olten kamen bereits die dazumal dringendsten Anliegen des neuen Vereins zur Sprache. Dr. Simler als Initiant der Vereinigung legte ein provisorisches Statut vor, das in seinen Grundzügen noch heute Gültig-

keit hat. Die ausführliche Wegleitung dazu musste sich indessen in den kommenden Jahren noch verschiedene Korrekturen gefallen lassen. An Diskussionsstoff fehlte es wahrlich nicht. Was es da nur schon zu reden gab, bis man sich auf den Namen des neuen Vereins geeinigt hatte!

Ein wichtiges Ziel des Clubs bestand in der Sammlung exakter, belehrender und anziehender Ansichten und Panoramen alpiner Schweizergegenden. Jedes Jahr sollte zu diesem Zweck ein abgegrenztes offizielles Exkursionsgebiet bestimmt werden, dessen planmässiger Erforschung die Mittel der Kasse vornehmlich gewidmet waren. Für den Sommer 1863 wurde dafür das Gebiet um den Tödi gewählt. In einem Vereinsjahrbuch sollten von allen Begehungenen ausführliche Berichte erscheinen. Der SAC war dazu berufen, wie Dr. Simler an der 1. Generalversammlung in Glarus wegweisend ausführte, zu Dufours topographischem Atlas den lebendigen Kommentar zu liefern. Damit wurde ihm neben der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, dem Alpine Club und dem Österreichischen Alpenverein im Rahmen der wissenschaftlichen, kulturellen und künstlerischen Aufgaben ein ganz besonderer Auftrag zugewiesen.

Um die Erreichung des weitgesteckten Ziels zu erleichtern, war vorgesehen, an geeigneten Punkten der Hochalpen Nachtstationen zu errichten, von denen aus dann ohne übermässige Tagesmärsche Berggipfel und Gletscherpässe beschritten werden konnten. Dem Führerwesen wurde von Anfang an eine grosse Bedeutung beigemessen. Für die wissenschaftliche Erforschung des Hochgebirges mussten Thermometer und Barometer angeschafft werden. Auch brauchte man Wahrzettel, die von den ersten Besteigern auf den Gipfeln in Flaschen zu deponieren waren.

Es war aus Zeitgründen gar nicht möglich, an der Gründungsversammlung alle Traktanden eingehend zu behandeln. Schliesslich durfte die Pflege der Kameradschaft bei diesem historischen Ereignis auch nicht zu kurz kommen. So musste die Lösung vieler noch offener Fragen dem erstmals zu ernennenden Central-Comité und der nächsten Jahresversammlung, aber auch einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Immerhin ging man in Olten nicht auseinander, ohne zuvor dem neuen Vereinsgebilde eine solide finanzielle Grundlage zu geben, indem der ordentliche Mitgliederbeitrag auf 5 Franken im Jahr und das Eintrittsgeld auf den gleichen Betrag festgesetzt wurde. Ferner wurde das erste Central-Comité provisorisch bestellt, dem die in Bern niedergelassenen Herren Dr. Th. Simler als Präsident, Dr. A. Roth-Zellweger als Vizepräsident und Bergingenieur Edm. v. Fellenberg als Sekretär angehörten. Der erst noch zu gründenden Sektion Bern blieb es überlassen, das Central-Comité schon in naher Zukunft aus ihrer Mitte statutengemäss zu ergänzen.

Am 30. April 1863 trat das gewählte erste Berner Central-Comité im Zunfthaus zu Affen in Bern zu einer ersten Sitzung zusammen. Es nahm daran auch Regierungsstatthalter Gottlieb Studer teil, der in Olten die Annahme einer Charge abgelehnt hatte. Nach einer Gesamtorientierung wurde beschlossen, innert kurzem die bernischen Mitglieder des SAC zusammenzurufen zur Konstitution einer bernischen Sektion und zu den Nachwahlen ins Central-Comité. Die zweite Sitzung des CC – es war gleichzeitig die erste der Sektion Bern – begann am 15. Mai 1863 um 19.30 Uhr im Café Boulevard und dauerte wegen der reichhaltigen Traktanden bis 23.00 Uhr. Nach der Wahl des Centralkassiers in der Person von Apotheker R. Lindt, von zwei Rechnungsrevisoren und einem Beisitzer wurde noch die Vorlage für eine Diplomkarte genehmigt. Für das Clubabzeichen, welches anfänglich am Hut getragen wurde, wird unter zwei Entwürfen dasjenige «mit dem Gemskopf und dem vollständigen Namen zur Ausführung in vergoldetem Messingblech» angenommen. Ferner wird beschlossen, einen Stempel mit dem gleichen Abzeichen gravieren zu lassen, um alle Druckpublikationen, offiziellen Aktenstücke, Ehrendiplome usw. damit zu versehen.

Die ersten Central-Comités wurden jeweils für eine einjährige Amts dauer gewählt. Das Berner CC hielt 1863 sechs Sitzungen ab, an welchen folgende Traktanden erledigt wurden: Bereinigung der Mitgliederliste, Druck der provisorischen Sta-

tuten, Herstellung einer Karte für die gemeinsamen Exkursionen im Tödigebeiet, Modelle für Clubabzeichen, Stempel und Mitgliederkarte, Verteilung der Geschäfte, Aufstellung eines allgemeinen Reiseregulativs und spezieller Exkursionsvorschriften, Anschaffung eines Reisebarometers und eines Hypsothermometers, Wahl und Instruktion der Redaktionskommission sowie verschiedene weitere Massnahmen mehr administrativen Charakters. In das Berichtsjahr fiel der Bau der Grünhornhütte mit einem Gesamtkostenaufwand von rund 900 Franken.

Die im ersten Vereinssommer gemachten Erfahrungen führten bereits zu einem neuen Statutenentwurf, welcher von der Jahresversammlung in Glarus am 5. September 1863 genehmigt wurde. Trotz merklicher Fortschritte im Sinne zunehmender Klarheit der Definitionen kam die Revisionsarbeit jedoch erst nach Jahren einigermassen zur Ruhe. In Glarus wurde General Dufour zum Ehrenmitglied ernannt. Da die um die Augustmitte im Tödi-Claridengebiet unter der Oberleitung des Centralpräsidenten ausgeführten zehntägigen Massenexkursionen weder in den Resultaten noch nach den dafür aufgewendeten Kosten befriedigt hatten, wurde für die Zukunft ein freiheitlicheres Vorgehen beschlossen, gleichzeitig aber auch die Möglichkeit für Zuwendungen aus der Clubkasse an Expeditionsteilnehmer stark eingeschränkt.

Mit dem zweiten Central-Comité wurde die Sektion Basel betraut; unter dem Vorsitz von Chr. Meyer-Bischoff wurden 1864 zehn Sitzungen abgehalten, an welchen folgende erwähnenswerte Traktanden behandelt wurden: Anordnung des Baus einer Clubhütte im Triftgebiet (Baukosten und Mobiliar 350 Franken; neue vergrösserte Trifthütte 1867 Fr. 907.45) und Erstellung einer Karte; der Vorschlag, ein seides Band mit dem Clubwappen als Vereinsabzeichen zu wählen; das Programm für die Sommerexkursionen im Tödi- und Triftgebiet. Die Jahresversammlung fand in Basel statt.

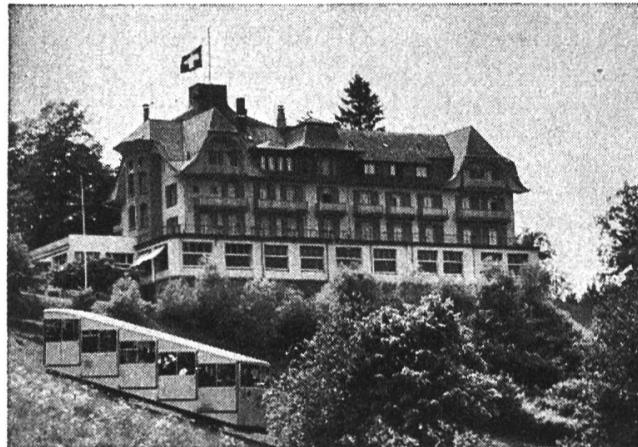
Das Vereinsjahr 1865 stand unter der Leitung der Sektion Rhätia in Chur. Centralpräsident war Forstinspektor J. Coaz. In diesem Jahr wurde, um nur eines der hauptsächlichsten Traktanden zu nennen, die Silvrettahütte erstellt (Kosten 600 Franken).

1866 übernahm die Sektion St. Gallen das Central-Comité mit Dr. Friedrich v. Tschudi als Centralpräsident an der Spitze. Exkursionsgebiet war die Gruppe des Mont Blanc de Cheillon.

In den Jahren 1867 bis 1869 stand der SAC unter der Leitung eines in Zürich wohnenden Central-Comités. In seiner erstmals dreijährigen Amtszeit verzeichnete es nur 7 Sitzungen, da ein grosser Teil der Geschäfte durch Präsidialverfügungen erledigt wurden. Unter Centralpräsident Professor Melchior Ulrich wurden folgende Schirmhütten errichtet: Glärnisch 1867, Diablerets 1867, Matterhorn 1867, Col des Maisons blanches 1868, Bergli 1869. Weitere Exkursionsgebiete wurden erschlossen.

Während seit 1864 die bisherigen Jahresversammlungen jeweils am Sitz des amtierenden Central-Comités, die letzten also in Chur und St. Gallen abgehalten worden waren, fand diejenige vom 22./23. September 1867 in Luzern statt. Es nahmen daran 100 Mitglieder (von etwa 800) teil. An der Abgeordnetenversammlung (der ersten statutengemässen) waren 9 Sektionen durch insgesamt 15 Delegierte vertreten. Ihre Verhandlungen, ebenso wie diejenigen der Generalversammlung, wurden in Abwesenheit des Centralpräsidenten von einem Festpräsidenten geleitet, da das Central-Comité in corpore wegen der in Zürich herrschenden Cholera den Versammlungen fernbleiben musste. 1868 und 1869 fiel die Ehre nacheinander Bern und Genf zu, Tagungsort der 6. und 7. Jahresversammlung bzw. 2. und 3. Abgeordnetenversammlung des SAC zu sein.

Nach diesen sehr summarischen Angaben über die Tätigkeit des Schweizer Alpenclubs in den ersten Jahren seines Bestehens soll das Augenmerk auch noch auf einige Punkte gelenkt werden, welche die Gemüter heute bewegen und manchmal erhitzen. Um die Verhältnisse von damals und jetzt besser vergleichen zu können, sollen ein paar statistische Zahlen helfen, uns die Zustände in der Frühzeit des Clubs besser zu vergegenwärtigen.



Hotel Gurten-Kulm Bern

Die Sonnen- und Aussichtsterrasse der Bundesstadt

Geeignet für Ferien und Konferenzen

Angenehme Spaziergänge, autofrei, Waldnähe

Gute und bequeme Verbindung mit dem Stadtzentrum

Jeden 3. Samstag «Höck» der Veteranen

Das ganze Jahr geöffnet

Telephon 031 63 21 41

Dir. A. O. Trees

In den Jahren 1863 bis 1869 stieg die Zahl der Sektionen von 8 auf 12 an, der totale Mitgliederbestand Ende Jahr von 257 auf 993 (Bern allein von 66 auf 137). Den 8 Gründersektionen Bern, Tödi, Basel, St. Gallen, Uto, Rhätia, Aarau, Diablerets folgten auf dem Fusse die Sektionen Pilatus, Genf, Monte Rosa und Säntis. Einige wiesen Mitgliederzahlen auf, die heute für eine Neugründung als ganz ungenügend erachtet würden, und der Gesamtclub als solcher hatte nicht mehr Mitglieder als eine Sektion mittlerer Grösse heute.

Es ist darum um so bewundernswerter, dass der junge SAC trotz geringer Zahl doch sehr grosse Aufgaben in Angriff nahm und zu bewältigen vermochte. Es waren Männer mit kühnen Gedanken am Werk, die dank ihrer Zielstrebigkeit und Tatkraft auch mit bescheidenen Mitteln bemerkenswerte Leistungen vollbrachten. Sie konnten sich noch nicht vorstellen, was aus den unzugänglichen Bergen im Laufe eines Jahrhunderts werden würde. Ihnen ging es darum, das Verschlossene zu erschliessen, Erkenntnisse über Unbekanntes zu erhalten und sich an der Unberührtheit und Stille der Alpenwelt zu erfreuen. Um tiefer und dauernder in die Hochalpen eindringen zu können, schwebten den Pionieren



Alte Gamchibalmhütte

Nachtstationen, Asyle, Refuges vor. Die ersten primitiven Schirmhütten mit Strohlager, die dank der Zusammenarbeit im Club entstanden, kamen den bärigen Männern gewissermassen schon als Luxus vor.

Mit der Zeit ist vieles anders geworden. Auch der Mensch hat sich geändert. Oder sind es nicht mehr die gleichen Menschen, welche in die Berge ziehen und die Hütten besuchen? Der Zeitgenosse träumt und sehnt sich zuweilen noch sehr nach dem einfachen Leben wie nach dem entschwundenen Paradies. Aber wenn er es haben kann, dann findet er es schon bald todlangweilig. Was ist ihm ein Paradies schon wert ohne Perfektion? Was soll der heutige Massentourist mit einer Hütte anfangen, in welcher man sich nicht einmal elektrisch rasieren kann?

Gross-Fotos als Wandschmuck

sind bleibende Erinnerungen an Ihre Touren und Bergerlebnisse.

Unsere Grossvergrösserungen sind daher als Wandschmuck sehr beliebt und gar nicht so teuer. Für Grossvergrösserungen bis zu 5 m² an einem Stück sind wir spezialisiert, aber auch jedem kleinen Format widmen wir unsere volle Aufmerksamkeit. Bringen Sie uns Ihre Negative, wir beraten sie gerne.



Spezialgeschäft für

FOTO + KINO

Casinoplatz 8, Bern

Telephon 031 22 21 13

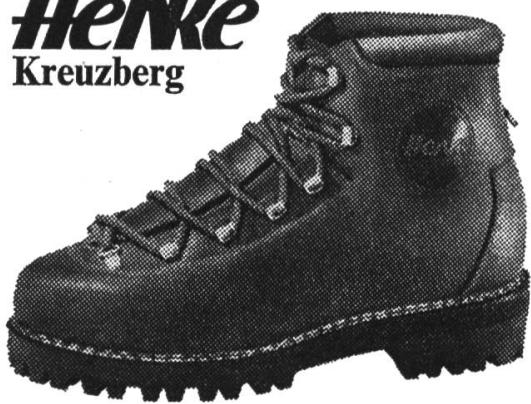
Die vielseitige
und gediegene
Gaststätte
für Jedermann



Clubkameraden

werdet
Sängerkameraden

Henke
Kreuzberg



Berg-, Wander- und Sporthalbschuhe

mit Gummi oder Ledersohlen in grosser
Auswahl, Beschläge nach Wunsch



Schwarzenburgstrasse 8

Telefon 45 14 75

Filiale: Liebefeldstrasse 76, Liebefeld

Samstags jeweils geöffnet bis 17 Uhr

Kochen über offenem Holzfeuer im Herd ist romantisch, man schwärmt bisweilen davon; aber die meisten lassen sich das Essen, wenn's geht, doch lieber aus der Kantine bringen.

Mit solchen geradezu «nonkonformistischen» Gedanken stehen wir bereits mitten in der Problematik modernen Bergsteigertums. Zu allen Zeiten gab der Alpinist seiner Bergbegeisterung lebhaften Ausdruck. Er konnte nie verstehen, dass nicht alle Menschen seine Freude an der Natur und am Gebirge mit ihm einfach teilten. Seit nun alle möglichen Transportmittel den Zugang zu den Bergen erleichtern, ist das anscheinend anders geworden. Krethi und Plethi lässt sich heute auf die höchsten Gipfel hinaufhissen. Aber diese Masseninvasion kann es dem Bergsteiger von altem Schrot und Korn auch wieder nicht. Seine Freude und die der andern liegen, wie er feststellen muss, nicht auf der gleichen Ebene. Doch die Geister, die er rief, die wird er jetzt nicht wieder los.

Der ständig zunehmende Touristentrom bildet an sich noch keine Gefahr für die Alpen, wohl aber die damit einhergehende allgemeine Verkommerzialisierung, die nach immer mehr Bergbahnen ruft und die gewerbsmäßig betriebene Gletscherfliegerei begünstigt. Damit öffnen sich dem alles niederwalzenden Massentourismus Tür und Tor. Die letzten Zufluchtsstätten der reinen Natur müssen auf diese Weise nach und nach verschwinden. Wenn nicht Einhalt geboten wird, bleiben von der Schöpfung in ihrem ursprünglichen Zustand bald nur noch einige Felsen, Geröllhalden und zerrissene Gletscher übrig.

Aber nicht nur dem Erholungssuchenden wird allmählich der Boden unter den Füßen weggezogen. Auch der Kletterer sieht sich in seinem Wirkungskreis immer mehr eingeengt. Gab es vor hundert Jahren noch viele weisse Flecken auf der schweizerischen Gebirgskarte, so wird heute umsonst nach Neuland Ausschau gehalten. Kenner versichern zwar, dass in der heutigen Zivilisationswüste immer noch «echte Probleme» in Form von unbezwungenen Kanten, Schluchten und Kaminen vorhanden seien. Man stösse, wenn man beim Klettern die Arme seitlich ausstrecke, noch nicht überall auf eine Nachbarföhre! Aber wie lange können wir uns noch dieser grosszügigen Bewegungsfreiheit rühmen?

Die Entwicklung lässt sich nicht aufhalten. Es muss aber dafür gesorgt werden, dass wenigstens gewisse, genau umschriebene Berglandschaften vor den Eingriffen der Technik verschont bleiben. Wer anders als der Schweizer Alpenclub ist dazu aufgerufen, das mögliche zu tun, um an noch unversehrter alpiner Schönheit zu retten, was zu retten ist! Unsere unberührte Gebirgswelt ist ein einmaliges, unersetzliches Gut, dessen Zerstörung nicht wieder gutgemacht werden kann. Es geht um die letzten Oasen der Ruhe und Erholung, der Stille und Einsamkeit, auf die der verstädtete Mensch je länger desto unausweichlicher angewiesen ist. Es ist traurig genug, dass sich die Abfälle überall häufen, dass man oxydierenden Bierbüchsen bald in jeder Felswand begegnet. Mit diesem garstigen Kehricht, der unseren ungeahnten Wohlstand widerspiegelt und gleichzeitig Zeugnis von viel Unordentlichkeit ablegt, könnte man letzten Endes aber noch fertig werden. Mit den weitherum sichtbaren hässlichen Bauwerken jedoch büßen die Berge unwiederbringlich vom besten ein, was sie zu bieten haben. Der Schutz der Gebirgswelt ist deshalb eines der dringlichsten Anliegen unseres Clubs geworden.

Zu den vornehmsten Aufgaben des SAC gehört nach wie vor der Hüttenbau. Kam in der ersten Zeit, wie wir gesehen haben, eine Hütte noch auf ein paar Hundert Franken zu stehen, so tauchen neuerdings bereits Projekte mit Bausummen von einer halben Million auf. Selbst kleine Biwakschachteln kosten teures Geld. Wie wir dem im August-Bulletin erschienenen Jahresbericht entnehmen, entfielen im letzten Jahr Fr. 825 000 auf den Hüttenbau. 1967 sind für den gleichen Zweck allein an Subventionen durch den Gesamtclub Fr. 343 000 vorgesehen. Gegen 7000 Schlafplätze verteilen sich heute auf 139 SAC-Hütten, wovon bereits 37 mit Telephonen ausgerüstet sind.

Das waren Zeiten, als der SAC in den ersten drei Jahren seines Bestehens für Hütten, Exkursionen, Publikationen, Anschaffungen usw., alles zusammengezählt, noch mit weniger als 7000 Franken auskam. Die Herausgabe der «Alpen»

GEWERBEKASSE IN BERN.. DIE BANK FÜR IHRE GELDFRAGEN

Gewerbekasse in Bern Bahnhofplatz 7 Tel. 031 224511

Kohlen-, Holz- und Heizoel AG
Nachf. von Ryter + Co
Bern . Tel. 45 56 51

KOHLEN
+HEIZOEL



Skischuhe

Falls eine Neuanschaffung
notwendig wird, denken Sie
rechtzeitig an den
Schuhfachmann

5 % PRO-Rabattmarken

KRAMGASS
BÜCHLER

BERN, KRAMGASSE 71
gegenüber Kino Capitol



Hochwertige Schmiermittel
für jeden Zweck
zu günstigen Preisen

LANZ + BRECHBÜHL BERN

Wir beraten Sie jederzeit
gerne und unverbindlich

Aarbergergasse 16 3000 Bern
Telephon 031 - 22 31 86



Neue Gspaltenhornhütte

stellt sich heute allein auf jährlich Fr. 460 000, die Versicherungen auf Fr. 353 000 und das Rettungswesen auf mehr als Fr. 146 000 (ohne Sektionsleistungen). Hier darf erwähnt werden, dass es dank der Initiative und dem Einsatz des Berner Central-Comités gelungen ist, von den Kantonen einen jährlichen Beitrag von Fr. 75 000 an die immer höher gestiegenen Bergrettungskosten zu erhalten. Das gleiche CC hat auch ein Rettungsreglement ausgearbeitet, über welches die nächste AV zu befinden haben wird.

Wenn wir uns fragen, welche Aufgaben eigentlich einem Central-Comité – und den es beratenden Kommissionen – heutzutage obliegen, so ist zu sagen, dass es eindeutig jene sind, welche die Kräfte der einzelnen Sektionen übersteigen oder sich besser und einfacher gesamthaft lösen lassen. Von den kostspieligsten war bereits die Rede. Es kommen aber noch viele weitere hinzu, wie zentrales Touren-, Ski- und Bergführerwesen, Jugendorganisation, Natur- und Heimatschutz, Unfallverhütung, Alpines Museum, Gegenrecht mit ausländischen Alpenvereinen, die Beziehungen zu andern Verbänden, Organisationen usw. usw.

Wir sehen, dass die dem CC im Laufe der Zeit übertragenen Aufgaben an Umfang und Bedeutung stark zugenommen haben. Augenfällig kommt dies in der Bilanzsumme des Gesamtclubs mit heute beidseitig über einer Million Franken zum Ausdruck. Nicht erst das jetzt abtretende CC hat sich darüber Sorgen gemacht, wie bei ständig wachsendem Umsatz, grösserer Arbeitslast und Verantwortung, aber auf veralteter Organisationsgrundlage das Geschäft auf die Dauer weitergeführt werden kann. Würden sich nicht mit der Zeit Schwierigkeiten in der Nachfolge einstellen? Beim jetzigen System könnten doch nur noch die grössten Sektionen den Vorort übernehmen und ein ganzes «Team» stellen. Es ist zweifellos dem scheidenden Berner Central-Comité als Verdienst anzurechnen, dass es den ganzen Fragenkomplex einmal einem gründlichen Studium unterzogen hat und das Ergebnis – sozusagen als «heisses Eisen» – vor die Abgeordnetenversammlung bringt.

Rucksäcke

Millet: Sherpa, Bonatti, Desmaison,
Minyl, Rubi, Säntis, Meili, Intersport



Pickel, Steigeisen

Bhend, Simond, Charlet-Moser, Grivel,
Salewa, Stubai, amerikanische
Fels- und Mauerhaken

Bergseile

Mammut-, Everest- und Dynamicseile
Edelried, Einfach- und Doppelseile

Kletterhosen

Trevira, Woll- und Baumwollcord,
Gabardine und Manchester
Junkermode Anden

Wanderjacken und Bergblusen
Intersport-Pelerinen
Sturmanzüge, Biwaksäcke und -decken
Mützen und Hüte
Hemden, Socken, Strümpfe
Molitor- und Raichle-Berg-, Wander-
und Kletterschuhe



**Theaterplatz 3/Marktgasse 40
Telephon 031-22 22 34/36**

Eine Reorganisation, ob sie nun früher oder später beschlossen wird, drängt sich auf; es stehen zu gewichtige Clubinteressen auf dem Spiel, als dass noch lange zugewartet werden könnte. Die kontinuierliche Verfolgung der gesteckten Vereinsziele ist beim heutigen System mehr als fragwürdig geworden. Man stelle sich einen Grossbetrieb mit Millionenumsatz vor, in welchem alle drei Jahre der Chef mitsamt dem leitenden Personal bis auf den letzten Mann ausgewechselt wird! Zuviel kostbare Zeit geht jeweils verloren, bis sich ein neugewähltes CC in seinem Wirkungsfeld eingearbeitet hat; und gegen Ende der Amtszeit werden verständlicherweise weittragende Beschlüsse auch nicht mehr gefasst. Es besteht zudem die Gefahr, dass immer wieder neue Aufgaben in den Vordergrund gerückt, alte angefangene aber nicht mehr mit dem notwendigen Elan weiterverfolgt werden. Wohin würde es beispielweise Sektionen führen, wenn ihre Vorstände nach verhältnismässig kurzer Amtsdauer gesamthaft abtreten würden und darauf eine gänzlich neue Behörde zusammengestellt werden müsste? Von Kontinuität könnte nicht mehr gesprochen werden, und die damit verbundenen Nachteile müssten sich auf das Clubleben verheerend auswirken.

Der Vorschlag auf Reorganisation und allmähliche Erneuerung des CC wird voraussichtlich zu lebhaften Diskussionen Anlass geben. Für manche wird es kaum vorstellbar sein, dass am uralten Organisationsgefüge, das sich doch so gut bewährt hat, überhaupt gerüttelt wird. Das Vorortssystem war auch tatsächlich solange, als die Verkehrsverbindungen mangelhaft waren und das Aufgabenvolumen im Vergleich mit heute sich noch geradezu bescheiden ausnahm, bestimmt die einzige vernünftige Einrichtung. Nachdem aber an Stelle der Postkutschen und Dampfrosse längst Städteschnellzüge verkehren, über die Nationalstrassen Autos nur so dahinischen und auch Fernsprechmöglichkeiten nach überallhin bestehen, darf auch der SAC organisatorisch füglich einen weiteren Schritt nach vorne tun.

Es müsste von unschätzbarem Wert sein, wenn einmal im CC neben neuen Mitgliedern auch amtsältere arbeiten würden, welche ihren Schatz an Wissen, Erfahrung und Beziehungen an die neuen Kräfte direkt weitergeben könnten. Dadurch, dass die Mitglieder des CC, und nicht nur der Centralpräsident, von den Delegierten aus der ganzen Schweiz erkoren würden, kämen auch vermehrt Clubmitglieder von kleineren Sektionen zum Zuge, auf deren Mitarbeit der Gesamtclub sonst zu seinem nicht geringen Schaden verzichten muss. Die «stillen Reserven», die in unseren 93 Sektionen mit ihren nahezu 50 000 Mitgliedern verborgen sind, sollten nicht länger ungenutzt bleiben.

Damit aber genug. Die vorstehenden Ausführungen wollten doch nur eine allgemeine Übersicht über die Tätigkeit und die Obliegenheiten eines Central-Comités in den ersten Jahren des SAC und in der heutigen Zeit vermitteln. Auf Vollständigkeit erheben sie keinen Anspruch. Dennoch könnten sie da und dort den Ausgangspunkt zu Überlegungen bilden, welchen Kurs in die Zukunft das stark befrachtete Vereinsschiff einschlagen soll. Und das eben jetzt, da ein neuer Kapitän mit frischer Mannschaft das Steuer wieder in die Hand nimmt. Das zahlreiche SAC-Volk übergibt die Führung gerne und voll Vertrauen dem neuen zürcherischen CC, das, von hohen Idealen beseelt, zweifellos gewillt ist, Altbewährtes sorgsam zu bewahren und schwedende Aufgaben beharrlich einem guten Ende entgegenzuführen. Mit unbändigem Tatendrang wird es aber sicher auch an die Lösung neu sich stellender Probleme herangehen. Der ganze SAC wünscht ihm zu seinen Bemühungen den rechten Wind in die Segel!

Albert Sixer

Bern, die schweizerische Bundesstadt

Dem auswärtigen Besucher präsentiert sich Bern in vielgestaltigem Gewand. Schon ein knapper Überblick zeigt, dass sich ein Besuch dieser interessanten und gemütlichen Stadt mehr als lohnt.

Die Gründung der Stadt Bern 1191 war eine sich aufdrängende Notwendigkeit, die von Herzog Berchtold V. von Zähringen erkannt wurde.

Erstmals im Jahre 1224 erscheint das uns bekannte älteste Stadtsiegel. Es zeigt einen Bären und den Namen Bern.